

Grünenpolitiker: Batterie-Züge sind keine Alternative

WEHRHEIM Fraktionsvorsitzender Schweizer kritisiert Weiltalbahn-Idee

Hanns-Joachim Schweizer, Fraktionsvorsitzender der Grünen in Wehrheim, teilt die Meinung von Rainer Gauderer (SPD) nicht, wie diese in unserem Artikel „Mit der Weiltalbahn zum Flughafen“ (TZ vom 10. Juni) zu lesen war. „Noch immer soll der batteriebetriebene Zug das Allheilmittel für die Elektrifizierung der Taunusbahn sein, obwohl sein Einsatz im Taunus aus technischen und logistischen Gründen nicht den Erfordernissen entsprechen soll (Auskunft VHT)“, äußert sich Schweizer.

Er nennt dafür mehrere Gründe: Die Oberleitungen müssen entsprechend ausgelegt sein, da die Batterien in Ergänzung zur bestehenden Verkehrsfrequenz aufgeladen werden müssen. Zu bedenken sei außerdem, dass die Akkuzüge einen wesentlich niedrigeren Wirkungsgrad als die Oberleitungszüge hätten. Dies liege unter anderem am Gewicht und der Speichertechnologie. Gleiches gelte für den Wasserstoffbetrieb.

„Genügend grüner, das heißt mit erneuerbaren Energien erzeugter Was-

serstoff, steht derzeit auch nicht zur Verfügung. Die Akku-Hybrid-Züge wären eine Alternative, die man in Erwägung ziehen könnte, wenn die Züge bereits zugelassen und kurzfristig verfügbar wären und ins Streckenprofil passen“, so Schweizer.

Außerdem hätten die Züge Lieferzeiten von mehreren Jahren, und die Trägertechnologie befinde sich noch immer im Erprobungsstadium. „Die von Schleswig-Holstein bestellten Akkutriebwagen sollen im Jahr 2022 in Betrieb gehen. Vorausgesetzt, das Eisenbahnbundesamt erteilt die Zulassung“, teilt Schweizer mit.

In Bayern stünden verschiedene Konzepte auf dem Prüfstand (Oberleitungs-Diesel-Hybrid-Zug, Akku-Hybrid-Zug, Wasserstoffantrieb). 2018 seien sechs Hybrid-Zugprojekte als Teil eines nachhaltigen Bahnverkehrs vorgestellt worden, und bis heute gebe es keine einsatzbereiten Fahrzeuge, berichtet Schweizer.

„Bei diesen Projekten ist es fraglich, ob und wann überhaupt eine Zulassung erteilt wird. Woran liegt das? Die

Deutsche Bahn verweist auf Hürden bei der Zulassung durch das Eisenbahnbundesamt. Teilweise mangelt es an der Unterstützung durch den Hersteller, bei anderen Projekten passt das Streckenprofil nicht (zu schwer für Brücken, Steigung zu hoch)“, führt Schweizer weitere Argumente an. Testfahrten mit Wasserstoff-Zügen seien wegen der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben worden.

„Wie lange soll denn die Bevölkerung im Taunus noch auf die Realisierung der S-Bahn warten?“, fragt Schweizer deswegen. Derzeit gebe es eine bewährte Trägertechnologie, die elektrisch betriebene S-Bahn. Die sei verfügbar.

Alles andere sei Zukunftsmusik und verzögere die Ertüchtigung der Taunusbahn. „Jetzt auch noch eine Verbindung der Weiltalbahn mit der Taunusbahn ins Spiel zu bringen, erscheint mir abwegig, denn, wie ich der Berichterstattung der Taunus Zeitung entnehme, hat sie laut Machbarkeitsstudie nur ‚schwaches Potenzial‘“, schildert Schweizer.